

Maria Gugging
BILD: PETER SCHÄFFER

CHRONIK

UNI-EUPHORIE IN GUGGING SEITE 13

KURIER

FREITAG, 3. FEBRUAR 2006 – SEITE 9

Tempo 160 im Kreuzfeuer der Experten

Mehr Lärm, mehr Unfälle befürchtet / Gorbach bleibt gelassen und sucht weiter nach zweiter „Rennstrecke“

VON DOMINIK SCHREIBER

In drei Monaten soll die Tempo-160-Teststrecke auf der Tauernautobahn bei Spittal eröffnet werden. Während hinter den Kulissen bereits nach einer zweiten „Rennstrecke“ gesucht wird (siehe Zusatzbericht), übt eine Expertenstudie viel Kritik an den Plänen von Verkehrsminister Hubert Gorbach. Renommiertere Experten der Forschungsgesellschaft Straße, Schiene, Verkehr haben die Auswirkungen erstmals genauer analysiert. Das Ergebnis stellt dem Projekt kein gutes Zeugnis aus.

„Tempo 160 hat einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 80 Euro täglich.“

GERD SAMMER (BOKU)

Die wichtigsten Punkte:
► Durchschnittlich rund 11.000 Pkw passieren die Teststrecke pro Tag. Davon würden nur 1350 überhaupt auf Tempo 160 umschwenken (Grafik). „Das entspricht einem Zeitgewinn von 5,2 Sekunden pro Kilometer und einem Nutzen von 80 Euro täglich für die gesamte Volkswirtschaft“, erklärt Gerd Sammer, Professor an der Universität für Bodenkultur. Dem gegenüber stehen Kosten von rund fünf Millionen Euro für die Section-Control, die Wetterwarte und die Verkehrsbeeinflussungsanlage.
► Der Lärmpegel würde stark steigen. Bei Tempo 160 würde es genauso laut, wie wenn um 80 Prozent mehr Fahrzeuge über die Strecke fahren würden. Auch die Feinstaubbelastung steigt um 40 Prozent.
► Psychologie-Professor Ralf Risser befürchtet eine enorme Streuwirkung durch die Teststrecke. Viele Autofahrer würden denken, wenn Tempo 160 auf einer zweispurigen nicht schunurgeraden Strecke möglich ist, warum geht das dann nicht auch

Auf der Teststrecke fahren täglich 11.000 Pkw

Langsamer als 160 km/h werden fahren:

3500	weil der Verkehr zu dicht ist
3000	wegen Nässe, Nebel usw.
2700	wollen nicht so schnell fahren

160 km/h werden fahren:

450	wären auch bisher so schnell unterwegs
1350	weil es jetzt erlaubt ist (NEU)

Berechnung der Experten



KURIER © Grafik: Selinger Quelle: FSV Bild: WAF9 WelterFoto

anderswo. Selbst rund um die Abfahrten und auf den Bundesstraßen würde schneller gefahren werden, meint er.



Risser befürchtet steigende Unfallzahlen in einem größeren Gebiet.

► Dazu käme ein negativer

„Lerneffekt“. Denn viele Fehler der Autofahrer im Straßenverkehr wirken sich erst beim hundertsten Mal wirklich aus. „Wenn es zwanzig Mal auf der Teststrecke gut geht, fahren die Lenker das überall auf der Autobahn. Dort sehen sie einige Male, dass es gut geht. So wird die Geschwindigkeit noch weiter unterschätzt als es ohnehin der Fall ist“, warnt Risser.

Volkswirtschaftlich gesehen wäre die ideale Geschwindigkeit auf Autobahnen etwa 100 bis 110 km/h, haben Expertenstudien ergeben. Alles darüber wäre nur politisch und maximal mit Wählerstimmen zu argumentieren, so Risser.

Gelassen reagiert man im Büro von Gorbach: „Bei Tempo 160 schießen die so

genannten Experten wie Schwammerl aus dem Boden. Neuigkeiten gibt es da nicht. Dass mehr Treibstoff verbraucht wird: Nona net. Aber der Schadstoffausstoß wird geringer.“

APROPOS

Sturheit

Erhöhte Unfallgefahr? „Tempo 160 erhöht die Verkehrssicherheit.“ Es gibt zwar keinen Experten, der dieser Gorbach'schen Logik folgen kann, aber der Verkehrsminister bleibt stur dabei, dass die Tempo-160-Teststrecke kommen wird.

Wieder warnten Experten vor den Folgen von Tempo 160: Die Unfallgefahr steige, die Maßnahme erzeuge einen negativen Lerneffekt. Soll heißen, dass Lenker nicht nur auf der Teststrecke 160 fahren, sondern dort, wo sie glauben, dass es geht.

Dazu kommen Umwelt-Bedenken. Bei Tempo 160 ist der Feinstaub-Ausstoß um rund 40 Prozent höher als bei 130 km/h.

Na und? Gorbach ist für Verkehr zuständig, nicht für Umwelt.

Und das hoffentlich nur noch bis Herbst. Speed kills – möglicherweise auch eine Hochgeschwindigkeitspartei wie das BZÖ. - P.L.

► E-MAIL: peter.lattinger@kurier.at

ZWEITE TESTSTRECKE

Laut Gorbach sind „viele Bundesländer interessiert“

Seit Vizekanzler Hubert Gorbach in einem ausführlichen KURIER-Interview gegen Ende des Vorjahres erklärte, eine zweite Teststrecke zu suchen, wurde eifrig spekuliert. Fast im Wochenrhythmus gab es neue Berichte, wo sie definitiv hinkommt. Sogar von bis zu zwölf Strecken auf einmal war mancherorts die Rede.

Tatsächlich wird hinter verschlossenen Türen intensiv und geheim verhandelt, bestätigen mehrere Insider. Offenbar überlegt die ÖVP, der „Hochgeschwindigkeitspartei BZÖ“ (Eigendefinition) noch ein weiteres Wahlzuckerl zuzugestehen. Dabei dürften die rot regierten Bundesländer nicht an die Reihe kommen, auch wenn in der Steiermark noch angestregte Versuche der ÖVP laufen. Intern wird – neben Oberösterreich – vor allem Niederösterreich immer wieder als Kandidat genannt. Erwin Pröll gilt als jener Landeshauptmann, der am wenigsten gegen so eine Strecke sein soll. Da NO außerdem sehr viele Autobahnkilometer hat, bietet sich hier ein breites Feld an Möglichkeiten.

Im Gorbach-Büro bestätigt man Gespräche, will aber wegen der „Polarisierung des Themas“ keine möglichen Ort nennen: „Es gibt sehr viele interessierte Bundesländer, die es nicht an die große Glocke hängen. Viele sehen jetzt, dass wir es wirklich machen und wollen dabei sein.“ Einen konkreten Termin für eine zweite Strecke gibt es noch nicht: „Aber wenn beide Seiten wollen, kann man sehr viel machen.“ Sogar noch eine Teststrecke ab 2. Mai sei möglich, wird erklärt.

GÜNSTIGER ZUR NEUEN KÜCHE? DANN DAN!

Jetzt Apothekerschrank und Geräteschränke gratis!

- Jetzt tolle Aktionsangebote beim Kauf einer DAN-Küche – aber nur bis 20. Februar!
- Bei allen Modellen gibt es einen Apothekerschrank gratis!
- Bei ausgewählten Modellen bis zu 3 Geräteschränke gratis und bis zu - 50% auf Magic Corner, Vorrats- und Glasschränke sowie das komplette Design- oder Umfeldprogramm! Aktionen lt. DAN-News Nr. 20.

meine art zu wohnen
1220, Breitenleer Str.17, www.summa.at

SUMMA MOBEL

... heiß-heiß...
1/2 alles zum Preis per l'uomo

Wien 7, Wallner Straße 3 (beim Kohlmarkt) ☎ 533 44 61

Sanierung Ihrer alten Badewanne in nur 2 Stunden
Gratis-Hotline in ganz Österreich: 0800/20 20 59
www.wanneaufwanne.at

DER STANDARD Freitag, 03. Februar 2006

Experten erneuern Nein zu Tempo 160

Schlechtes Zeugnis für Österreichs Verkehrssicherheit

Wien – Die Anhebung des Tempolimits auf den heimischen Autobahnen auf 160 Stundenkilometer ist für Experten eindeutig eine „Maßnahme gegen die Verkehrssicherheit“. Ab 2. Mai darf auf einem Stück Tauernautobahn in Kärnten so schnell gefahren werden. Mythen und Fakten müssten klar auseinander gehalten werden, betont Gerd Sammer, Verkehrsplaner an der Wiener Universität für Bodenkultur, sowie der Verkehrspsychologe Ralf Risser am Donnerstag.

So sei Österreich in Sachen Verkehrssicherheit weit entfernt vom europäischen Spitzenfeld, verwiesen die Fachleute auf Studien der Österreichischen Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr (FSV). Die Todesrate pro Pkw-Kilometer liege um 76 Prozent höher als in Finnland und um 51 Prozent höher als in der Schweiz. Zudem hätten 16 EU-Länder ein niedrigeres Tempolimit als die 130 km/h in Österreich. Selbst in Deutschland gelte nur auf 3,6 Prozent der Autobahnen ein unbegrenztes Limit.

„Tempo 160 ist nicht nur ein falsches Signal an die Autofahrer, es widerspricht auch den Umweltzielsetzungen und dem Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung“, fasst Sammer die Kritikpunkte zusammen.

Es bringe nicht nur zehn Prozent mehr Unfälle auf den Autobahnen und schwerere Verletzungen, sondern führe auch zu mehr Treibstoffverbrauch, Schadstoffausstoß und Lärmbelastung. Das 2002 beschlossene Verkehrssicherheitsprogramm, das eine Halbierung der Zahl von Ver-

kehrstoten bis 2010 vorsieht, könne mit einer Tempoerhöhung nicht erreicht werden: „Österreich liegt schon jetzt weit hinter den Sollzahlen.“ Das Argument, dass die geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen ohnehin missachtet werden, lässt Risser nicht gelten: „Eine Anhebung des Limits wird zu weiteren Übertretungen führen.“

Das Verkehrsministerium kann der Ablehnung naturgemäß nichts abgewinnen. Es gehe nicht um ein Tempolimit, sondern um Flexibilisierung, erklärte BZÖ-Verkehrssprecher Klaus Wittauer. Eine Anpassung der Geschwindigkeit an Verkehrsdichte und Wetterverhältnisse bringe nicht weniger, sondern mehr Verkehrssicherheit. (kri)

Die Presse

Freitag, 03. Februar 2006

VERKEHR

„Autobahn-Tempo 110 ideal“

Wissenschaftler kritisieren Minister Gorbach.

WIEN (awe). Nicht 130, nicht 160, sondern ein Limit von 110 km/h wäre auf Österreichs Autobahnen volkswirtschaftlich ideal. So lautet der Schluss einer Reihe wissenschaftlicher Analysen, die Experten der Forschungsgemeinschaft Straße und Verkehr (FSV) in den letzten Wochen durchgeführt und Donnerstag präsentiert haben.

„Die Verkehrssicherheit würde dadurch signifikant steigen, Schadstoffausstoß und Lärmemissionen sinken“, sagt Gerd Sammer, Leiter des Instituts für Verkehrswesen der Universität für Bodenkultur in Wien. Ganz nebenbei könnte man mit Tempo 110 die Häufigkeit von Staus vermindern und die Straßenkapazität erhöhen.

Sammer: „Bei der Verkehrssicherheit hinkt Österreich der europäischen Spitze weit hinterher.“ So sei die Todesrate pro gefahrene Kilometer (15,7 Tote pro 1 Mrd. km) hierzulande um 51 Prozent

höher als etwa in der vergleichbaren Schweiz (10,4 pro 1 Mrd. km).

Das BZÖ reagierte auf die Kritik scharf. Verkehrssprecher Klaus Wittauer bezeichnete es als „erstaunlich“, dass sich „angebliche Experten“ nun der „hysterischen Polemik“ der Opposition gegen Verkehrsminister Hubert Gorbachs Tempo 160-Projekt anschließen würden. Dieser will am 2. Mai eine entsprechende Teststrecke auf der A10 Tauernautobahn bei Spittal/Drau eröffnen.

Torpedo gegen Politik?

Die FSV weist das zurück. Generalsekretär Martin Car: „Die Forschungsgemeinschaft ist ein Zusammenschluss von 1200 unabhängigen und anerkannten Experten, die auch das Ministerium berät. Uns geht es nicht darum, die Politik zu torpedieren, sondern Fakten auf den Tisch zu legen. Genau das haben wir jetzt getan.“

**Kronen
Zeitung**

Freitag, 03. Februar 2006

Kritik an Politiker-Fuhrpark vor Parlament und Minister Gorbach

Grenzwerte überall überschritten! Feinstaub-Alarm im ganzen Land

Weiter extremer Feinstaub-Alarm in ganz Österreich: In allen Bundesländern wurden wieder die Grenzwerte überschritten: Am stickigsten war die Luft in Graz, Wien, St. Pölten, im Großraum Linz, aber auch in Vorarlberg. Just zu diesem Zeitpunkt brachte Verkehrsminister Gorbach wieder „Tempo 160“ aufs Tapet.

Mit Fassungslosigkeit reagierten die Umweltschützer und kritische Verkehrsexperten auf den erneuten Vorstoß des notorischen „Bleifuß-Ministers“.

Ausgerechnet am Mittwoch – als die Feinstaub-Debatte aufgrund der Werte so akut wurde – bekräftigte Gorbach sein Festhalten an 160 km/h, das am 2. Mai

auf einer Teststrecke in Kärnten bewilligt wird. „Bei diesem Tempo erhöht sich nicht nur das Unfallrisiko eklatant, sondern es erzeugt auch um 40 Prozent mehr Feinstaub als das 130er-Limit“, haben die beiden Uni-

VON ROLAND KOPT
UND MARK PERRY

Professoren Gerd Sammer und Ralf Risser errechnet.

Kritik gibt's allerdings nicht nur an Gorbach, sondern an einer Reihe von Parlamentariern. Wie Greenpeace aufgedeckt haben will, reisten die Mandatäre zur Nationalrats-Sondersitzung am Donnerstag in Wien hauptsächlich mit Diesel-Fahrzeugen an. Sprecher Erwin Mayer: „Viele davon hatten noch keine Partikelfilter eingebaut und sind daher mitverantwortlich für den Feinstaub.“ Die höchsten Werte statt der erlaubten 50 Mikrogramm/m³: 159 in Graz, 144 in Wien, 144 in Vorarlberg, 143 in St. Pölten, 136 in Linz!



Foto: Klemens Groß

Eine Ursache für Feinstaub: aufgewirbelter Splitt auf den Straßen

Salzburger Nachrichten

Freitag, 03. Februar 2006

Mehr Feinstaub durch 160

Experten-Kritik an Gorbachs Tempoplänen

WIEN (SN). Verkehrsexperten lehnen Tempo 160 auf heimischen Autobahnen ab. Nicht nur aus Sicherheitsgründen: Die Pläne von Verkehrsminister Hubert Gorbach (BZÖ) würden zu mehr Treibstoffverbrauch, mehr Schadstoffausstoß und mehr Verkehrslärm führen, betonten am Donnerstag der Verkehrspsychologe Ralf Risser und der Verkehrsplaner Gerd Sammer in Wien. Unterstützung erhielten sie vom Verkehrsclub Österreich.

Wolfgang Rauh vom VCÖ-Forschungsinstitut verwies auf Studien, wonach bei 160 km/h der Fein-

staubausstoß um 40 Prozent höher sei als bei 130. Rauh: „Die extrem hohe Feinstaubbelastung wäre ein guter Anlass, das Projekt zu stoppen.“ Es widerspreche den Umweltzielsetzungen und dem Verkehrssicherheitsprogramm der Regierung. „Hauptursache für tödliche Unfälle ist zu hohes Tempo.“

Kritik äußerten die Fachleute vor allem an der Verkehrssicherheit in Österreich. So liege etwa die Tötungsrate pro Pkw und Kilometer um 76 Prozent höher als in Finnland, um 51 Prozent höher als in der Schweiz.